



Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 23. September 1852

Wissenschaftliches.

Eine Musterwirthschaft.

Ein Mr. Kennedy, Dekonom in Schottland auf der Maierei Millfarme, südlich von Ayre, mästet auf circa 800 preuß. Morgen Landes 200 Stück Hornvieh, 140 Schweine und 12—1400 Hammel jährlich, wobei die Wirthschaft noch fünfzig Milchkühe für den Hausbedarf erhält. Die Mast dauert das ganze Jahr durch, für das gemästete Vieh wird sogleich wieder neues eingestellt. Der ganze Betrieb geht aus den Mitteln der Wirthschaft hervor. Zu einem so wunderbaren Resultat giebt der Mon. Industrie die Erklärung. Das Mittel, durch welches Hr. Kennedy seine Ackerproduktion so hoch treibt, scheint für alle übrigen Landwirthe ein Geheimniß. Das ist es aber in der That nicht, nur die Art seiner Anwendung ist vielleicht noch von keinem Okonomen vor Herrn Kennedy versucht worden.

Die Anwendung des flüssigen Düngers, dessen dieser schottische Wirthschafter sich bedient, ist längst überall, wo doch vervollkommnete Bodenwirthschaft betrieben wird, bekannt, — so in der Schweiz, in Belgien, Holland, im Elsaß und in mehreren Gegenden Englands. Ihrer allgemeinen Ausbreitung standen bisher nur die Schwierigkeit und die Kosten der Bereitung und Aufbringung dieses Düngers entgegen. Mr. Kennedy versahrt dabei, wie folgt:

An einem geeignet gelegenen Punkte befinden sich 4 Reservoirs, gemauert und gedeckt, zur Sammlung des durch 3—4 Monate abgelegenen festen Düngers der Mistställe, der früher noch mit Guano, mit Schwefelsäure bespritzten Knochen und ähnlichen Abfällen vermischt wurde. In der Nähe dieser Reservoirs ist eine Dampfmaschine von 12 Pferdekraft angebracht, die, sobald das von ihr gehobene Wasser eingelaufen, den in den Reservoirs aufbewahrten Dünger mit Spateln umröhrt, und sich nicht mehr schein läßt. Aus diesen Reservoirs läuft eine Leitungsröhre aus, in welche die Dampfmaschine durch ein damit in Verbindung gesetztes Druckwerk den flüssigen Dünge treibt. Aus der Hauptleitung münden verschiedene durch Hähne abgesperrte Nebenleitungen, an welchen zur Bespritzung der einzelnen Fel-

der Schläuche, wie sie an den Feuerspritzen angebracht sind, befestigt werden. Mittelst dieser Schläuche und der daran befestigten Mündungen wird nun der mittelst des Druckwerks eindringende flüssige Dünge in einem Winkel von 50—60° strahlenartig emporgetrieben, und fällt dann, in einen sanften Regen aufgelöst, auf die Felder nieder. Der Strahl ist beliebig zu lenken, da die Schläuche jede Richtung annehmen.

Die Bespritzung der Felder erfolgt nach Bedarf, gewöhnlich aber 6 —, zuweilen 12 Male des Jahres. Zu Zeiten, wo diese Arbeiten ruhen, verrichtet die dazu aufgestellte Dampfmaschine alle möglichen häuslichen Arbeiten. Sie schöpft Wasser, sie drückt, sie schneidet den Häckerling, quetscht Rüben, schrotet Körner und spaltet Holz.

Der Aufwand der Anlage betrug:

Für die Reservoirs	7500	Fr.
Dampfmaschine	3750	"
Pumpen	2000	"
Leitungsröhren	25000	"
Schläuche	1400	"
	39650	Fr.

Die jährlichen Auslagen für diese Einrichtung betragen: für Interessen und Amortisation des Anlagekapitals (zu 6½ p.C.) 2973 Fr. 75 C. Besoldungen 2600 " — " Brennstoff 1462 " 50 " 7036 Fr. 25 C.

Wissenschaftliches aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Misch und Friedrich der Große. Wer war Misch? werden viele unserer Leser fragen, denen der Name vielleicht zum ersten Male vorkommt. Er war 1765 in Elbing geboren und starb 1804 in Warschau als erster Directions-Rath bei der Preußischen Lotterie-Direction dasselbst; neben seinem ernsten Beruf beschäftigte er sich auch mit Poësie und sein geistliches Lied: „Wir werden alle

Platz und Raum" steht in den meisten Gesangbüchern der altpreußischen Provinzen.

Als Knabe erfuhr er, daß seinem Vater eine unversierte Zurücksetzung widerfahren war. Sofort schickte er, ohne Wissen der Seinigen, eine Bittschrift an Friedrich den Großen auf, in welcher er den König ohne alles Geronimell mit Du anredete. Dieser aber ließ die Sache untersuchen und der alte Mnioch erhielt Gerechtigkeit. Später, als Mnioch in Jena studierte, schickte er aus Dankbarkeit dem großen König seinen „Hymnus auf Friedrich“, jedoch machte er den Brief nicht frei, „weil der König doch mehr Gold habe, wie er.“ — Friedrich der Große schickte ihm ein Dankesgungsschreiben mit dem Bemerkten, daß er künftig seine Briefe frankiren müsse. Sogleich ließ der Student nach der Post fragen, was dieser Brief gekostet habe, schickte sich sodann an den Schreibtisch und schrieb dem König: „Sire, hier ist das Porto!“ welches er in einem Acht Groschenstück beifügte.

Der große König lachte herzlich darüber, und die hohe Stellung, welche Mnioch später im Staatsdienst einnahm, beweist zur Genüge, daß ihm Friedrich nicht gezürnt hat.

* Europäische Tüche in Nordamerika. Die heste Art, das Rangverhältnis mehrerer Länder in Bezug auf die Vollkommenheit einer Fabrikation zu bestimmen, besteht in der Untersuchung, wie sie in gemeinsamer Weltbewerbung auf neutralen auswärtigen Handelsmärkten sich zu behaupten vermögen. Wer darüber urtheilen will, ob die englische Tuchfabrikation der deutschen, belgischen oder französischen vor- oder nachstehe, kann das am Sichersten thun, sofern er erforscht, ob die Tüche Englands in den Vereinigten Staaten von Nordamerika größeren oder geringeren Absatz finden, als jene Deutschlands, Belgiens u. Frankreichs.

Der Tuchhandel Europas mit der nordamerikanischen Union hat im letzten Jahrzehent einen sehr bemerkenswerthen Wechsel erfahren. Bis zum Jahr 1840 kamen 19 Zwanzigtheile der in Nordamerika eingeführten Tüche und Kasimire aus englischen Fabriken. Auch später noch bis 1845 führte England dort bei Weitem das meiste Tuch ein. Von da ab jedoch nahm die Tuch einfuhr Englands mit raschen Schritten ab, jene Belgiens Frankreichs, insbesondere aber Deutschlands in demselben Maße zu. Dieser Umschwung zum Nachtheile Englands ging so weit, daß im Jahr 1851 nur noch die Hälfte, gegen 9 Zwanzigtheile im Jahr 1840, der in Nordamerika importirten fremden Tüche aus englischen bestand. Den Beleg zu obigen Thatsachen liefern die amtlichen Zusammenstellungen des Schatzkammer-Amtes zu Washington. Die Einfuhr von Tuch und Kasimire in den Vereinigten Staaten von Nordamerika betrug das nach in Dollars:

Im	Aus	Aus	Aus	Aus	Total
Jahre	Deutschland	Belgien	Frankreich	England	
1840	16,612	93,185	89,767	4,490,830	4,698,529
1841	18,171	143,153	180,478	4,597,145	4,942,867
1842	16,268	203,046	295,689	3,475,022	3,995,577
1843	5,879	60,240	92,998	1,195,970	1,350,628
1844	43,877	350,123	594,548	3,784,456	4,777,940
1845	66,955	277,078	1,244,325	3,815,853	5,411,850
1846	198,210	298,194	1,330,701	2,354,394	4,192,310
1847	274,409	338,370	1,703,573	2,207,821	4,527,742
1848	716,931	396,712	2,466,302	2,777,612	6,364,145
1849	810,463	896,710	1,173,250	3,113,439	4,995,957
1850	1,000,231	769,799	1,639,706	2,771,282	6,184,190
1851	1,411,282	478,532	1,988,181	3,785,070	7,669,520

* Das Pariser Museum, welche bereits so treffliche Sammlungen von Kunstsäcken aller Art besitzt, dürfte bald sämmtliche ähnliche europäische Museen übertreffen, sowohl in Folge der von Mariette zu Memphis neuerdings gemachten Entdeckungen, als auch durch die Erwerbung der reichen Sammlung von Clot-Bey, dem gelehrten französischen Arzte, der während seines Aufenthaltes in Aegypten stets auf das wissenschaftliche Interesse seines Vaterlandes bedacht war und der jetzt wieder der Regierung, indem er ihr unter äußerst vortheilhaften Bedingungen seine Kunstsäcke überlassen, einen Beweis seines Eifers gegeben hat. Diese Sammlung, welche so eben im Louvre angelangt ist und nächstens ausgestellt werden soll, besteht aus einer bewundernswürdigen Reihe von Bronzen, Elfenbein- und Holzschnitzereien, sehr merkwürdigen und gut erhaltenen Stoffen, Werkzeugen und Geräthschaften aller Art, musikalischen Instrumenten, über tausend Götter-Bildern, Papyrus-Blättern, Mumien, Basalt-Sarkophagen u. s. w. Einige dieser Monamente reichen bis zu den ältesten Dynastien Aegyptens hinauf.

* Die Liebe, Autographen von berühmten Männern zu sammeln, steigert sich mit jedem Tage. Engländer und Franzosen pflegen diese Liebhaberei schon lange. Diese Sucht, Autographen zu sammeln, ist jedoch wohl bei keinem Volke größer, als bei den Chinesen. Wie bei uns Bilder und vergleichen die Kirchen schmücken, so zieren dort Handschriften die Tempel, — in jenem zu Peking z. B. befinden sich die Autographen der seit 2000 Jahren regierenden Kaiser. Es ist dort G. brauch, sich gegenseitig Handschriften zu schenken. Als eine kaiserliche G. sandte dem Könige von Frankreich Geschenke überbrachte, war das Erste und Werthvollste eine vollständige Sammlung Facsimiles von den Handschriften sämmtlicher Kaiser. Die Handschrift eines b. rühmten Richters aus dem 3. Jahrhundert nach Chr. Geb. wurde mit 210 Thlr. bezahlt.

* Nicotine. Durch den Prozeß Bocarmé ist das starke G. welches der Tabak enthält, Nicotine, allgemein bekannt geworden. Ein ausgezeichneter französischer Chemiker, Malapert, hat seitdem eine große Anzahl von Versuchen angestellt, um zu ermitteln, wie viel Nicotine bei dem Rauchen in den Mund des Rauchers übergehe. Dabei hat er gefunden, daß das Rauchen um so unschädlicher ist, je trockner der Tabak, weil das Tabaksgift sich bei raschem Brennen leichter verflüchtigt. Die Unwesenheit desselben giebt sich durch den unangenehmen Geschmack zu erkennen, welchen die letzte Hälfte einer Cigarre oder der Tabakrest in einer Pfeife erhält. Das Tabaksgift concentriert sich da. Malapert rath deshalb, keinen feuchten Tabak zu rauchen und sich stets einer Pfeife zu bedienen, in welcher die Feuchtigkeit und mit ihr das Gift sich ansammeln kann; ferner eine Pfeife und eine Cigarre nur halb zu rauchen, d. h. so weit, als sie vollkommen trocken sind. Er führt viele Beispiele an, in welchen das Nichtbeachten dieser Vorschrift sehr nachtheilige Folgen hatte, trostet aber die Schnupfer mit dem Nachweise, daß sie von dem Tabaksgift, Nicotine, fast gar nichts zu fürchten hätten.

* Die richtige Mittagzeit in England. Sämmtliche elektrische Telegraphen-Linien der Eisenbahnen

Englands sind seit kurzem mit einem am Platze Charing-Cross in London aufgestellten Apparat in Verbindung gesetzt, durch welchen die tägliche Mittagszeit angegeben werden soll. In demselben Augenblicke nämlich, wo die astronomische Uhr der Sternwarte von Greenwich Mittag anzeigt, wird es, vermöge des elektrischen Telegraphen, in allen Orten, welche an Eisenbahnen liegen, zwölf Uhr schlagen. Zwar giebt es noch einige Städte, die ihre eigene Mittagszeit behalten und sich nach Greenwich nicht richten wollen, doch hofft man, daß dieser Partikularismus, mit Rücksicht auf den Nutzen, den die neue Einrichtung für den Geschäftsverkehr in England darbietet, bald beseitigt sein wird.

Inserate.

825) Nothwendiger Verkauf.

Zur Substation der dem Wilhelm-Matschoß gehörigen Bauernnahrung Nro. 79 zu Schwarzkirch, abgeschwärzt auf 2054 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf., steht ein Bietungstermin auf

den 25. November dies. J.
Mittags um 12 Uhr
im biesigen Landhause an.

Die Tore und der neueste Hypothekenschein sind in der biesigen Registratur einzusehen.

Grünberg, den 22. Juli 1852.
Königl. Kreisgericht. 1. Abth.

828) Bekanntmachung.

Die Anlieferung von drei Schichten und ebenso viel kiesernen Zollbreitern, für die biesigen Braunkohlen-Gruben, soll in Submission gegeben werden, wozu ich einen Termin auf Montag den 27. d. M. Vormittags 10 Uhr in meinem Geschäftslokale anberaumt habe.

Grünberg, den 18. Septbr. 1852.
Schwidtal.

839) So eben ist bei W. Levy-
sohn in Grünberg, in den drei Ber-
gen erschienen:

Neueste

Anciennitäts-Liste

der

höheren Beamten für die Justizverwal-
tung im Königreich Preußen (mit Aus-
schluß derer im Bezirke des Appella-
tionsgerichtshofes zu Ebin.)

Preis, 7 1/2 Sgr.

* Der Scheffel wiegt Pfunde: Winterweizen 90—94; Spelz 50—56; Winter-Roagen 80—90; Große Gerste 70—74; Kleine Gerste 60—65; Wintergerste 7—10 pCt.; Hafer 45—60; Hirse 80—84; Mais 90; Erbsen 90 bis 96; Wicke 85—92; Pferdebohnen 92—100; Buchweizen 70—74; Winterraps 70—80; Dotter 70; Mohrn 70; Leim 70; Hans 60—66.

* Um Wasser im Kühlgefäß vor dem Faulen zu sichern, genügt es, Eisenblechabschükel in dasselb zu werfen, oder noch besser, an das kupferne Kühlrohr zu lähen, wodurch dann dieses zugleich vor Frost gesichert ist.

Bekanntmachung.

In dem Schloß-Amtmanns-Hause zu Glogau sollen am 18. Oktober d. J. von Vormittags 9 Uhr ab,

circa 35 Centner Papier aus kassirten Akten des Königl. Appellations-Gerichts hierselbst, größtentheils gut und in ganzen Bogen, meistbietend gegen gleichbaare Bezahlung vor dem Unterzeichneten versteigert werden.

Kauflustige werden hiervon mit dem Bemerkung in Kenntniß gesetzt, daß sich gegen 3 Centner Papier, nur zum Einstampfen bestimmt, darunter befinden.

Glogau, den 15. September 1852. (834)

Rauthé, Bureau-Assistent.

838) Männergesang-Verein.

Freitag Abend Generalversamm-
lung im Künzel'schen Sale. Vor-
standswahl und Erledigung anderer
dringender Vereins-Angelegenheiten,
welche auch für Nächterscheinende bins-
dend ist.

Der Vorstand.

829) Mittwoch den 22. d. M.
beabsichtige ich meinen Wein am Stocke
im Garten bei meiner Wohnung, Vor-
mittag 10 Uhr zu verpachten.
Wittwe Auge.

830) Mit dem 25. Septbr. er-
folgt der Schluß meiner Bode-Anstalt
für diese Saison, was ich hierdurch
ergebenst anzeige.

Weimann.

837) Roggen-Mehl hat wieder
Heinrich Rothe.

Wallnüsse kaufen der 833
Seiler May & Moritz Anton.

Planeten,
buch- und riesweise, für
Wiederverkäufer billig bei
W. Levysohn.

840) in den drei Bergen.

Der Niederschlesische Anzeiger
ist durch alle R. Postanstalten für den Preis
vom 18 1/4 Sgr. pr. Quartal zu haben.
Das Blatt erscheint wöchentlich 3mal, und
bringt die politischen Ereignisse kurz, aber
vollständig. Wegen seiner starken Verbrei-
tung, sowohl in Glogau, als 8 bis 10
Meilen in der Umgegend, gehört sein Zu-
tellsigungsblatt zu den bedeutendsten Schles-
sens und kann dem inscrivenden Publikum,
so wie den Behörden empfohlen werden.

Bur gefälligen Beachtung!

Der Arbeitsmangel unter meinen Landsleuten in der Greifensegger Gegend nimmt leider jetzt wieder aufs Neue überhand, und will ich demselben noch meinen Kräften nicht allein begegnen helfen, sondern es auch zu verhüten suchen, ihn bei dem herannahenden Winter durch Entlassung meiner Weber nicht noch zu vergrößern; ich werde daher von jetzt an die Preise für meinen Leinenwaren merklich herunter setzen, obne dabei der Qualität den geringsten Abbruch zu thun und halte ich stets meine

Garantie von 50. Thlr. für unverfälschte Waare von Handgespinnst und Naturbleiche aufrecht.

Ich empfehle demnach mein Lager von
guter weißgarniger Leinwand à Elle von 4 Sgr. an,
Tisletten, Büchen und Drillich 3 :
Tischentüchern Stück 1½ :
Handtüchern Dutzend 2 Thlr. an,
Tischwäsche zu möglichst billigen Preisen.

Grünberg, im September 1852.

826)

Eduard Seidel am Holzmarkt.

836) **Driebs und Weinwassen sucht zu miethen Möbring.**

**Frisch Sauerkraut und Pfeffer-
gurken verk. E. Rink e i. d. Hintera.**

**Wein-Verkauf bei:
C. A. Hensky 46r 5 sgr.**

Kirchliche Nachrichten.

Geborene

Den 5. Septbr. Hänsl Joh. Carl Faustmann in Kühnau eine Tochter, Joh. Aug. Paul. Den 8. Einw. Joh. Gottfr. Arlt eine Tochter, Aug. Wilhelmine — Den 9. Tuchfabrik Gail Aug. Wehlaek ein Sohn, Jerem Reinh Aug. Bischmidtstr. Christ Ferdinand Frieder eine Tochter, Aug. Maria Ida. Einw. Joh. Friedr. Eiske in Kühnau ein Sohn, Joh. Friedr. Herm. Den 10. Bischmidtstr. Joh. Michael Busrufer ein Sohn, Ernst Richard — Den 11. Kutschner Joh. Aug. Hartwig in Sowade ein Sohn, Friedr. Wilh. — Den 12. Fleischhauermeister Carl Friedr. Berichnius eine Tochter, Maria Emilie Tuchmacherstr. Joh. Gottl. Friedrich ein Sohn, Jul. Wilh. Schullehrer Joh. August Starke in Kühnau eine Tochter, Agnes Martha. — Den 13. Seilerges. Joh. Ferd. Neckeb eine Tochter, Anna Maria — Den 14. Maurer ges. Franz Rob. Wonneberg ein Sohn, Friedr. Carl Ferdinand — Den 16. Einw. Aug. Prüfer ein Sohn, Carl Friedr. Gust. Getraute.

Den 16. Septbr. Kleiderverfertiger Joh. Carl Weigmann, mit Igfr. Herr Ernest Simbrowsky Hänsl Joh. Friedr. Helbig in Kühnau, mit Igfr. Anna Maria Starck das. — Den 22. Tischlerstr. Joh. Heinr. Ad. Schöpke, mit Wittwe Auguste Emilie Maria Seeverin geb. Richter.

Gestorbene

Den 15. Septbr. Verst. Tuchfabr. Joh. Gottl. Fuchs Witwe Joh. Ros. geb. Großmann 75 J 2 M. 9 E (Lanaenschlag) — Den 17. Tuchfabrik Gottfr. Benjamin Pilz 72 J. 2 M. 2 E. (Unterleibskrankheit.) Den 19. Kaufm. Carl Aug. Hensky Sohn Richard Otto 4 M. 2 E. (Krämpfe)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 16. Sonntage nach Trinitatis.

(Michaelisfest)

Normaltagsspredigt Herr Pastor Barth.

Nachmittagspredigt Dr. Superintend. u. Pastor prim. Wolff.

Marktpreise.

Grünberg, den 20. Septbr.				Görlitz, den 16. Septbr.			
	Höchster Preis.	Niedrigster Preis.		Höchster Preis.	Niedrigster Preis.		
	Athlr. Sgr. Pf.	Athlr. Sgr. Pf.		Athlr. Sgr. Pf.	Athlr. Sgr. Pf.		
Wizen	Schaffel	2 11	6	2	7	6	2 12
Woggen		2 3	9	1	28	3	2
Gerste große		1 29	—	1	26	—	1 20
kleine		1 24	—	1	22	—	1 15
Häfer		1 2	6	1	—	—	—
Gräben		2 5	—	2	—	26	3
Hierse		2	—	1	28	—	2
Kartoffeln		— 20	—	12	—	—	—
Heu	Bentner	— 19	—	17	—	20	—
Stroh	Schock	6 —	—	5 15	—	—	16

831) **Neue**

Schott. Fullbrand-Heringe empfing und empfiehle Sam. Sabersky.

832) Breitestraße Nro. 45 parterre ist eine freutliche Stube zu vermieten und zum ersten zu beziehen.